

Aussichtspunkte im Thurgau

Autor(en): **Nägeli, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **52 (1977)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-699370>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aussichtspunkte im Thurgau

«O Lust, vom Berg zu schauen ...»

Die Gletscher, die einst auch das Gebiet des Thurgaus bedeckten, haben hier ein vielfältiges Hügelland hinterlassen. Der langgestreckte, von Bächen durchfurchte Seerücken ist das Rückgrat. Daneben sind aber südlich der breiten Thurebene viele Erhebungen in die Landschaft gesetzt. So ist der Thurgau ein Land der Aussichtspunkte geworden, ein Schauinsland. Die «Lust, vom Berg zu schauen», des Menschen Vergnügen an Landschaftsbildern, findet hier Nahrung die Fülle. Neben bekannten Aussichtspunkten, von deren Beliebtheit da und dort eine Wirtschaft zeugt, gibt es die ungezählten Schauplätze, von denen man kaum spricht, zu denen vielleicht nicht einmal ein Weg führt, die alle aber ihr eigenes Blickfeld haben.

Es braucht niemand weit zu wandern, so steht er auf einem Berg, einem Bühl, einer Warte, einer Hochwacht, einer Egg oder einem Grat und wie die Bezeichnungen für die Erhebungen alle heißen, wo er sich seiner Schaulust hingeben kann. Gegen Süden schweift der Blick über die Hügel zur Alpenmauer, beherrscht vom Säntis, die das Sichtfeld markant abschließt – wie manches Haus nennt sich Säntisblick! Gegen Osten und Norden blicken wir in die Seespiegel, wobei der reizvoll ausbuchtende Untersee, der das lange Fruchtschiff der Reichenau umschließt, das Gemüt besonders lebhaft anspricht, während der Bodensee mit seiner grenzenlos scheinenden Wasserfläche einen fast unheimlichen Kontrast zur kleinteiligen, heimeligen Gliederung des Hügelkantons bildet.

Wenn wir im Folgenden auf einige Aussichtspunkte hinweisen, so heißt das nicht etwa, daß das die schönsten seien; es sind einfach Beispiele aus all dem, was dem Thurgau im Überfluß zuteil geworden ist.